

Worüber wird berichtet?

Zur medialen Debatte um Kinderbetreuung in systemrelevanten Berufen in Österreich und Deutschland

Enikö Linshalm, Helene Schiffbänker

ISSN 2218-6441

gefördert von der VolkswagenStiftung
im Rahmen der Förderinitiative „Corona Crisis and Beyond –
Perspectives for Science, Scholarship and Society“

Graz, Dezember 2025

JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH
Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Innovationsforschung

Büro Graz

Leonhardstraße 59
A-8010 Graz, Austria
Tel.: +43-316-876 1561
E-Mail: policies@joanneum.at

Büro Wien

Sensengasse 3/3
A-1090 Wien, Austria
Tel.: +43-1-581 7520
E-Mail: policies@joanneum.at

Büro Klagenfurt

Lakeside B13b
A-9020 Klagenfurt, Austria
Tel.: +43-316-876 7553
E-Mail: policies@joanneum.at

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	2
2	VORGEHEN: BEGRIFFE UND THEMEN	4
2.1	MEDIENANALYSE	4
2.2	METHODE	5
3	EMPIRISCHE ERGEBNISSE	8
3.1	ERGEBNISSE DER WORTHÄUFIGKEITSANALYSEN	8
3.2	ERGEBNISSE DES TOPIC MODELING	14
4	DISKUSSION	15
5	LITERATUR	18
6	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	20

Dieses Paper wurde im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt „Double Fragility: The Care Crisis in the Corona Crisis“ (Laufzeit 03/2021-07/2023) erstellt, das von der VolkswagenStiftung im Rahmen der Förderinitiative „Corona Crisis and Beyond – Perspectives for Science, Scholarship and Society“ gefördert wurde.

1 Einleitung

Wie auch in anderen Krisen spielten die Informationsmedien im Umgang mit der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 eine zentrale Rolle (Anwar et al., 2020). Sie informierten über unterschiedliche Aspekte der Pandemie, wie Infektionszahlen oder den Stand medizinischer Erkenntnisse und begegneten damit einem erhöhten Informationsbedürfnis der Bevölkerung. Die Bereitstellung von Information und Wissen ist besonders dort gefordert, wo es an Wissen gänzlich mangelt, wie es der Fall war bezüglich der Verbreitung des Virus oder möglicher Ansteckungsrisiken. Die öffentliche Berichterstattung fokussierte deshalb insbesondere auf die medizinischen und klinischen Aspekte der COVID-19-Pandemie. Ärzt:innen und Wissenschaftler:innen waren stark präsent in den Medien und hatten dabei die Aufgabe, wissenschaftliche Erkenntnisse in gut verständliche Alltags-Sprache zu übersetzen. Medienberichte waren in Zeiten der Corona-Krise zudem besonders wichtig, weil durch Ausgangsbeschränkungen und Social Distancing der direkte Kontakt eingeschränkt und somit weniger Möglichkeit zum Informationsaustausch gegeben war (siehe Scheele, A., Schiffbäcker, H., Walker, D., & Wienkamp, G. 2023a, 2023b).

Medien erbringen somit eine Aufklärungsleistung und sind wichtige Akteure in der öffentlichen Krisenkommunikation (Winter & Rösner, 2019). Dabei werden politische Entscheidungen und deren Implikationen für den Alltag unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen kommuniziert und transportiert (etwa bezüglich Schulschließungen, Kontaktvermeidung oder weiterer Präventionsmaßnahmen). Medien fungieren als Sprachrohr der Politik, wenn sie politischen Akteur:innen Platz einräumen, um ihre Positionen und Beschlüsse bekannt zu machen.

Mit dieser Informationsfunktion geht auch das Risiko einher, dass es zu Überinformation („Infodemie“) oder zur Verbreitung von Desinformationen kommt (Ruhrmann & Daube, 2021). Medien übernehmen darüber hinaus häufig eine „Agenda-setting-Funktion“ (McCombs & Shaw, 1972), in dem sie festlegen, welche Inhalte in welchem Ausmaß transportiert werden. Wenn sie entscheiden, welche Informationen und wessen Argumente gehört werden und über welche Positionen

nicht berichtet wird, kommt ihnen eine Filterfunktion zu (Winter & Rösner, 2019). Vor diesem Hintergrund können Medien die Einstellungen, Meinungen und Verhaltensweisen der Mediennutzenden in eine bestimmte Richtung beeinflussen bzw. steuern. Medien bestimmten somit (mit), wie über die Corona-Krise informiert und diskutiert wurde, und wie die gesellschaftliche Wahrnehmung und Perzeption dieser Krise verläuft.

Neben anderen Themen wurde im Zuge der Pandemie-Berichterstattung auch diskutiert, wie Berufstätigkeit und Betreuungspflichten angesichts veränderter Rahmenbedingungen vereinbar sind. Insbesondere die Frage, wie berufstätige Eltern während des Lockdowns die Kinderbetreuung organisiert haben, fand in den Medien große Beachtung. Dabei bekam die Vereinbarkeit der Arbeit im Home-Office mit Kinderbetreuung und „Home-Schooling“ besondere Aufmerksamkeit und über Chancen, Belastungen und Begrenzungen der Arbeit von zu Hause berichtet. Allerdings konnte man den Eindruck gewinnen, dass wenig darüber diskutiert wurde, wie Arbeitnehmer in den sog. systemrelevanten Berufen die Betreuung ihrer Kinder organisieren. Die meisten dieser Arbeitsplätze (z. B. im Gesundheits- und Pflegesektor, im Einzelhandel, in der Lebensmittelindustrie, im Verkehrswesen oder in der medizinischen Forschung) erfordern eine physische Anwesenheit vor Ort, manchmal mit einer erhöhten Arbeitsbelastung aufgrund der besonderen Krisensituation während der Covid-19 Pandemie. Außerdem ist der Frauenanteil unter den Beschäftigten in diesen Berufen besonders hoch und das Einkommen eher unterdurchschnittlich (Schrenker et al. 2021).

Vor diesem Hintergrund galt unser Forschungsinteresse der Frage, ob und in welcher Form Medien über die Kinderbetreuung von Beschäftigten in systemrelevanten Berufen, die nicht zu Hause arbeiten konnten, berichteten. Wie intensiv war die mediale Aufmerksamkeit über Beschäftigte, die ihre berufliche Tätigkeit vor Ort erbringen und dennoch die Betreuung ihrer Kinder während der verschiedenen (Teil-) Lockdowns sicherstellen mussten? Wie dieser Aspekt – Kinderbetreuung in systemrelevanten Berufen – in ausgewählten Print-Medien diskutiert wurde, ist Gegenstand dieses Beitrags. Die zentrale Forschungsfrage lautet somit: *Welche Begriffe und Diskurse kennzeichneten die Berichterstattung*

zu Kinderbetreuung in systemrelevanten Berufen in Deutschland und Österreich und welche Unterschiede zeigen sich dabei?

In diesem Beitrag gehen wir zu Beginn auf die Relevanz einer Medienanalyse für die Identifikation spezifischer Begriffe und Diskurse ein (Abschnitt 2.1)¹, ehe die zwei angewandten Methoden zur Datensammlung und -analyse sowie das empirische Datenmaterial (Abschnitt 2.2) vorgestellt werden. Schließlich werden die empirischen Ergebnisse präsentiert (Abschnitt 3) und in Hinblick auf die Forschungsfrage diskutiert (Abschnitt 4).

2 Vorgehen: Begriffe und Themen

2.1 Medienanalyse

Eine Medienanalyse verdeutlicht die mediale Relevanz eines Themas in Form der dabei verwendeten Begriffe und der diskutierten Sub-Themen. Die Berichterstattung über die COVID-19-Pandemie umfasst mehrere Subdiskurse – etwa über Virus-Mutationen und Impfstoffe, über die verordneten politischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie (z.B. Kontaktverbot, Lockdowns etc.) und deren Einfluss auf das gesellschaftliche Leben (Storjohann & Cimander, 2022) – und kann daher kommunikationswissenschaftlich als „Superdiskurs“ bezeichnet werden (Jakosz & Kałasznik, 2022, S. 12). Dies zeigt sich auch an der Wahl des Wortes des Jahres, welches im Jahr 2020 in Deutschland der Begriff „Coronapandemie“, in Österreich der Begriff „Babyelefant“ (als Metapher für die Abstandsregeln) sowie in der Schweiz das Adjektiv „systemrelevant“ war (Jakosz & Kałasznik, 2022, S. 13).

Ein Grund für die Dominanz der COVID-19-Pandemie als medialem Diskursthema ist der Umstand, dass die gesellschaftliche Normalität durch die politischen Maßnahmen gegen die Virusverbreitung weitgehend erschüttert wurde (Gräf & Hennig, 2022, S. 8). Jedoch sehen Medienwissenschaftler:innen in dieser massenmedialen Krisenberichterstattung die Gefahr, dass die Dominanz von Äußerungen politischer Entscheidungsträger:innen in den öffentlich-rechtlichen

¹ Wir danken Maximilian Krause für seine Recherche und Vorarbeit.

Medien sowie in den großen Printmedien keine „neutrale Berichterstattung“ gewährleistet hat, sondern die Medien zum „Sprachrohr“ der politischen Entscheidungsträger:innen geworden sind. Sie liefern dann nicht Information, sondern einen Aufruf zur Unterstützung der politisch ausgehandelten Maßnahmenpakete. Somit kann es zu einer veränderten Rolle der Medien kommen (Habermas, 2022), in der die Berichterstattung steuernd, vielleicht sogar manipulierend erfolgt. Dies kann so weit gehen, dass Medien ihre Rolle als vierte Instanz im Staat nicht aufrechterhalten und die Differenzierbarkeit der Funktionssysteme „Medien“ und „Politik“ gefährdet ist (Gräf & Hennig, 2022, S. 11).

Innerhalb des Corona-Diskurses zeigen sich Sub-Diskurse, die zeitlich konjunkturell auftreten. Dies lässt sich etwa zeigen anhand von Forschungen zur Verwendung des Begriffs „Systemrelevanz“: Dieser Diskursbegriff gilt als spezifisch deutschsprachig und wurde erstmals breiter in der Finanzkrise 2007 und der Debatte über zu treffende politische Maßnahmen zur Rettung systemrelevanter Finanzakteure diskutiert (Kaldewey, 2022, S. 9f). Mit dem Auftreten der COVID-19-Pandemie erfährt der Begriff einen starken Bedeutungswandel: Er wird zunächst in enger Verbindung mit der Pflege der Erkrankten verwendet und später in den Massenmedien auf weitere Berufsgruppen und Themenfelder ausgeweitet (Kaldewey, 2022, S. 14); die Verwendung des Begriffs „Systemrelevanz“ erhöht sich somit deutlich.

Im Folgenden analysieren wir, wie und in welcher Form Printmedien in Österreich und Deutschland über die Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Arbeit in systemrelevanten Berufen informieren. Mit Hilfe einer Medienanalyse untersuchen wir, welche Begriffe dabei zentral sind und mit welcher Häufigkeit sie auftreten. Dadurch können wir Hinweise auf die dominanten Diskurse erhalten.

2.2 Methode

Für die Medienanalyse wurden jeweils drei Printmedien in Österreich und Deutschland ausgewählt. Die Auswahl der jeweiligen Zeitungen wurde sowohl unter dem Aspekt der Auflagenstärke als auch aufgrund der spezifischen Zielgruppe der Medien getroffen. Für Österreich wurden die Tageszeitungen *Der*

Standard, *Kronen Zeitung* und *Die Presse* analysiert. In Deutschland umfasste die Medienanalyse die Zeitungen *Bild*, *Süddeutsche Zeitung* und *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (FAZ). Mit der Krone- und Bildzeitung ist die Boulevard-Presse abgedeckt, die FAZ und Die Presse lassen sich als bürgerlich-konservativ einstufen, während *Der Standard* und die SZ als (links-)liberal einstufbar sind. Erfasst wurden alle Beiträge im Zeitraum zwischen 8. März 2020 und 20. Juni 2021.

Für die Analyse wurden unterschiedliche Methoden der Datensammlung und der Datenanalyse verwendet. So bedient sich die Medienanalyse qualitativer wie quantitativer Daten, die mittels manuellem Web Scrapings in diesen Zeitungen gesammelt wurden. Web Scraping bezeichnet generell den Vorgang des Extrahierens, Kopierens, Speicherns sowie der Wiederverwendung fremder Inhalte im Netz (Saurkar et al., 2018). Web Scraping ist somit ein Verfahren, um organisierte Informationen auf der Grundlage von zugänglichen, unstrukturierten Informationen im Web zu erstellen, welche dann in einer lokalen Datenbank abgelegt und mit geeigneter Software ausgewertet werden.

Als erster Schritt wurde ein manuelles Web Scraping angewandt. Es wurden Zeitungsberichte gesammelt, manuell kopiert und im nächsten Schritt analysiert, wobei durch die Indizierung themenspezifischer Begriffe relevante von irrelevanten Artikeln zu einem gewissen Grad unterschieden werden konnten. In einem zweiten Schritt kam ein automatisiertes Textdatenanalyseverfahren zur Anwendung (Mitchell 2018). Hierzu wurde die dominanten Themen aus der Masse online verfügbarer Zeitungsartikel mit sogenanntem maschinellem Textmining mit der Software Python extrahiert. Zuerst wurden die relevanten Zeitungsartikel gesammelt und analysiert, anschließend wurden zwei Verfahren für die automatische Themenbestimmung in digitalen Textkollektionen angewendet: Worthäufigkeitsanalysen und Topic Modeling. Diese unterscheiden sich durch die Art und Weise, wie sie Themen repräsentieren; sie werden im Folgenden genauer erläutert.

(1) Worthäufigkeitsanalysen zählen zu den simpelsten Formen des maschinellen Textminings. Anhand dieser Methodik wurden die 50 häufigsten Hauptwörter sowie die 50 häufigsten Zwei-Wort-Kombinationen in den Artikeln aufgespürt.

Darüber hinaus wurde das Verfahren verwendet, um Synonyme für Systemerhalter:innen im engeren Sinne² sowie Ausdrücke im Zusammenhang mit „Homeoffice“ abzuzählen und deren relative Häufigkeit unter den gesamten Wörtern in den Textkörpern zu bestimmen.

- (2) Topic Modeling schließlich bezeichnet das Extrahieren bestimmter Eigenschaften von Begriffen in Dokumenten und die Verwendung von mathematischen Modellen, um Cluster oder Gruppen von Begriffen bzw. Themen zu bilden (Saxton, 2018). Im Konkreten geht es darum, mit Hilfe von statistischen Modellen die dominanten Themen in den einzelnen Artikeln automatisiert zu erkennen.

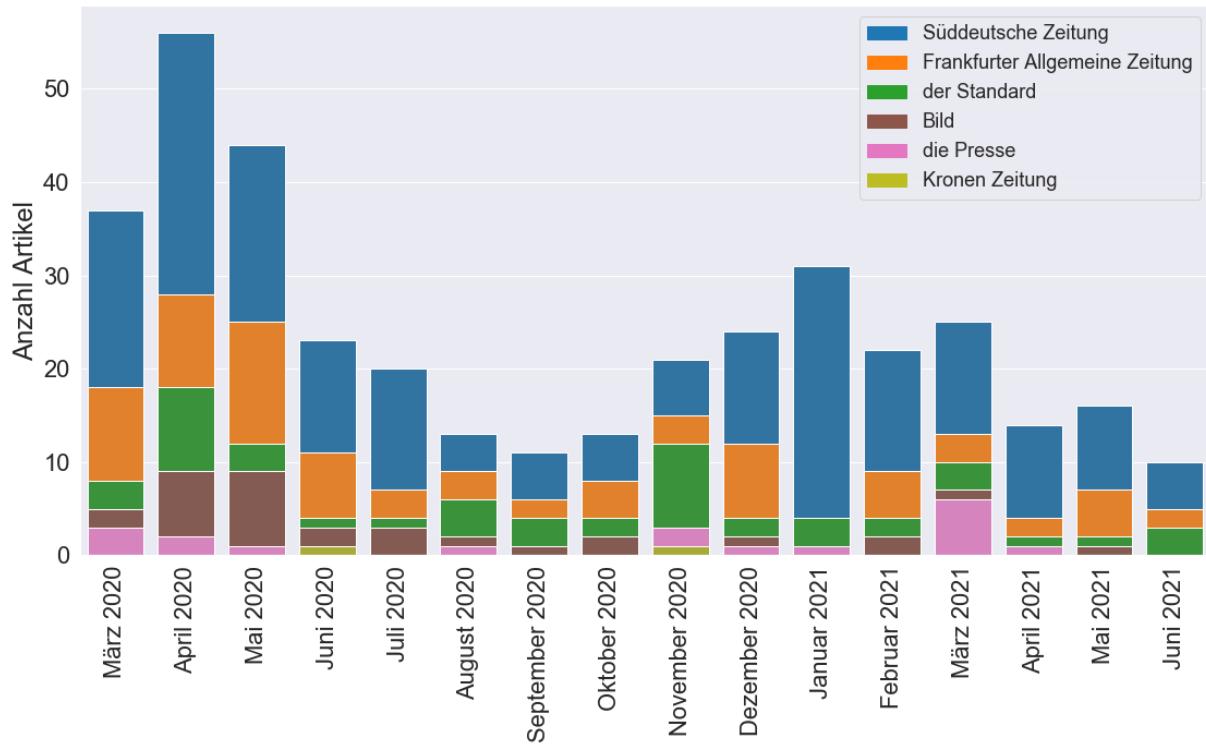
Ausgewählt wurden Zeitungsartikel, die Begriffe wie Systemerhalter:innen in einem engeren Sinn³ sowie Wörter im Zusammenhang mit Homeoffice und Kinderbetreuung enthalten. Die Artikel wurden mit Kombinationen von Suchbegriffen analysiert. Mithilfe einer kombinierten Abfrage ausgewählter Stichwörter und themenrelevanter Begriffe lassen sich erste Erkenntnisse in Bezug auf die Leitfrage dieser Studie darstellen. Die untersuchten Stichwörter oder Wortkombinationen umfassen: Systemrelevante Berufe&, Systemerhaltende Berufe&, Heldinnen der Arbeit&, Care Berufe&, Care&, Homeoffice&, Kinderbetreuung&, Betreuungspflicht&, Homeschooling&, Betreuungsverantwortung&, Kinderbetreuungsangebot&, Sonderbetreuung&, Corona& sowie Lockdown&.

Im Analyse-Zeitraum wurden insgesamt 402 Artikel aus deutschen und österreichischen Medien in die Analyse inkludiert (siehe Abbildung 1). In den österreichischen Zeitungen ließen sich 70 relevante Artikel finden (Die Presse: 18, Kronen Zeitung: 2, Der Standard: 50). Aus Deutschland sind es 332 Artikel (Bild Zeitung: 37, FAZ: 95, Süddeutsche Zeitung: 200). Deren Erscheinen ist in der folgenden Grafik im Zeitverlauf dargestellt.

² Systemrelevant, Verkäufer*innen, Intensiv*pflegerinnen, Systemerhalter*innen, Altenpfleger*innen, Arzt/Ärztin, Regalbetreuer, Kassierer*in, Supermarktkassierer*in, Verkäufer*in, Krankenschwester/Krankenpfleger.

³ Systemrelevant, Verkäufer*innen, Intensiv*pflegerinnen, Systemerhalter*innen, Altenpfleger*innen, Arzt/Ärztin, Regalbetreuer, Kassierer*in, Supermarktkassierer*in, Verkäufer*in, Krankenschwester.

Abbildung 1: Anzahl analysierter Beiträge aus ausgewählten Zeitungen in Österreich und Deutschland (Zeitraum März 2020 bis Juni 2021; N=402)



Quelle: Eigene Darstellung

3 Empirische Ergebnisse

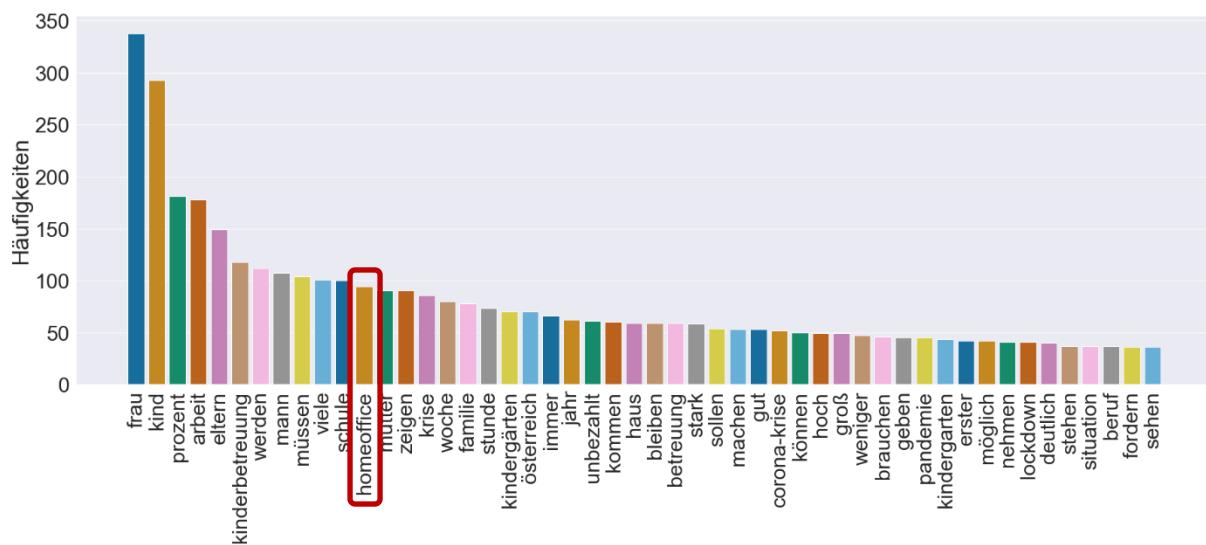
Die empirischen Ergebnisse der durchgeföhrten Worthäufigkeitsanalyse sowie die Ergebnisse des Topic Modeling bezüglich des medialen Aufgreifens von Themen um Homeoffice und Systemerhalter:innen in Österreich und in Deutschland werden im Folgenden veranschaulicht, und in den beiden Ländern (vergleichend) beleuchtet.

3.1 Ergebnisse der Worthäufigkeitsanalysen

Anhand von Worthäufigkeitsanalysen wurden die 50 häufigsten Wörter sowie die 50 häufigsten Zwei-Wort-Kombinationen in den Artikeln differenziert für Österreich und Deutschland identifiziert. Damit sollen erste Unterschiede in der thematischen Ausrichtung der Beiträge sichtbar gemacht werden. Allerdings ist eine Limitation

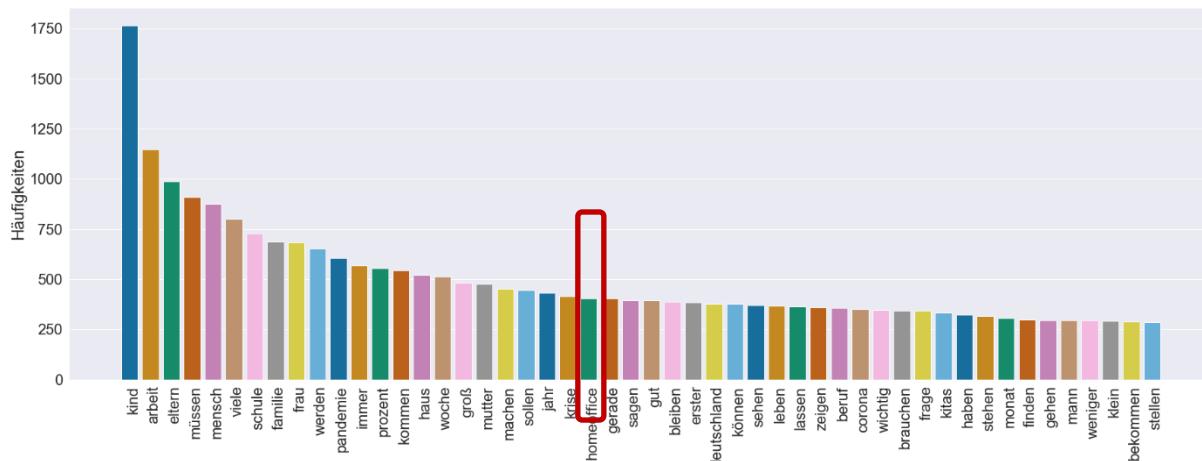
der Häufigkeitsanalysen, dass ein verzerrtes Bild entstehen kann, wenn ein Wort in vereinzelten Artikel sehr häufig vorkommt und in den restlichen Artikeln kaum. In den thematisch extrahierten Artikeln aus österreichischen Medien steht das Hauptwort *FRAU* gefolgt von *KIND*, *ARBEIT*, *KINDERBETreuUNG* und *HOMEOFFICE* an erster Stelle der am häufigsten vorkommenden Hauptwörtern (siehe Abbildung 2). An erster Stelle der häufigsten Zwei-Wort-Kombinationen steht *UNBEZAHLTE ARBEIT*. An etwa vierzigster Stelle steht *SYSTEMRELEVANTER BERUF* (siehe Abbildung 4). In den deutschen Medien ist das mit Abstand am häufigsten vorkommenden Wort *KIND*, gefolgt von *ARBEIT*, *ELTERN* und *HOMEOFFICE* (Quelle: *Eigene Darstellung* Abbildung 3).

Abbildung 2: Worthäufigkeiten in Österreich (März 2020 bis Juni 2021; via Python)



Quelle: *Eigene Darstellung*

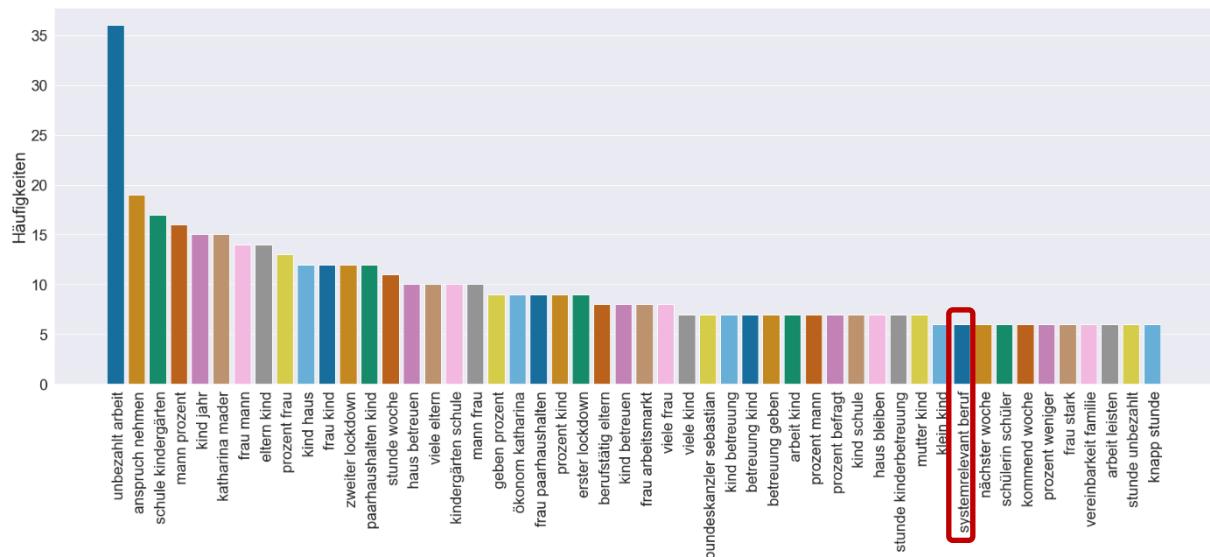
Abbildung 3: Worthäufigkeiten in Deutschland (März 2020 bis Juni 2021; via Python)



Quelle: Eigene Darstellung

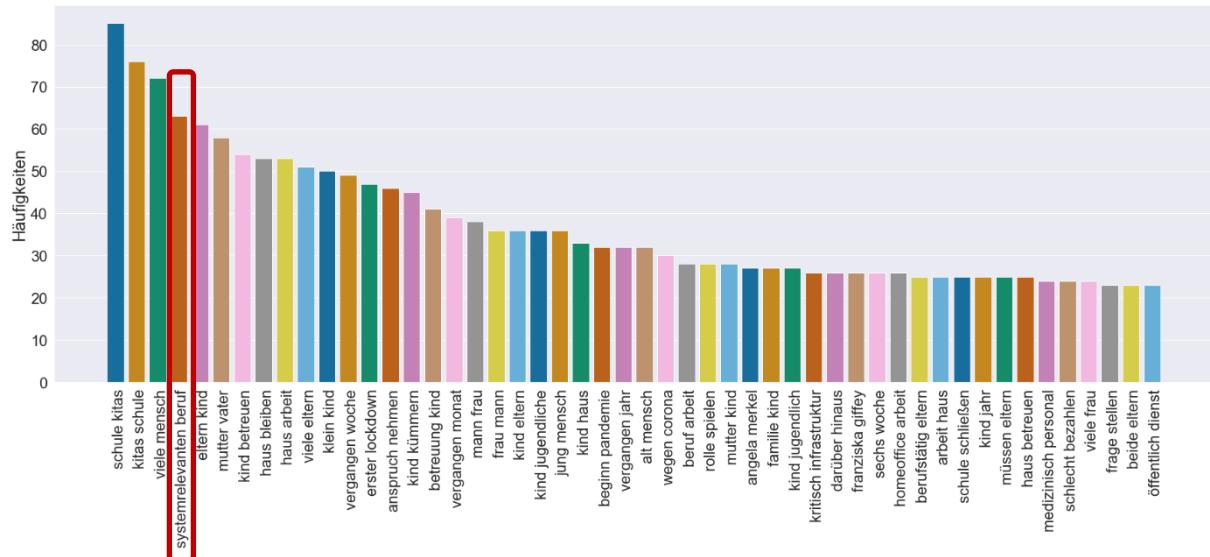
Die durchgeföhrte Worthäufigkeitsanalyse der ausgewählten Texte zeigt, dass *HOMEOFFICE* – und die damit verbundenen Probleme im Nachkommen der Kinderbetreuungspflichten – während des untersuchten Zeitrahmens der COVID-19-Pandemie im medialen Diskurs in Deutschland wie auch in Österreich ein zentrales Thema war. Vereinzelt wurde in Artikeln direkt auf die Betreuungsaufgaben der Beschäftigten in *SYSTEMRELEVANTEN* Berufsfeldern eingegangen und berichtet, dass sich die Problematik in der Corona-Lockdownsituation dadurch verschärft hat, dass die ohnehin hohe Arbeitsbelastung weiter zunimmt und immer weniger Zeit für die Betreuungsaufgaben bleibt (Bohrn-Mena, 2020; Brunnbauer, 2021; Fritzen, 2021). Bei den Zwei-Wort-Kombinationen findet sich *SYSTEMRELEVANTER BERUF* in Deutschland auf dem vierten Platz (Abbildung 5), was die Relevanz dieser Thematik unterstreicht. In der Berichterstattung in österreichischen Medien ist diese Wortkombination weniger dominant. Die Analyse zeigt, dass die systemrelevanten Berufe sowohl in österreichischen wie auch deutschen Zeitungen Aufmerksamkeit erhalten haben.

Abbildung 4: Häufigste Zwei-Wort-Kombinationen, Österreich, März 2020 bis Juni 2021; via Python



Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 5: Häufigste Zwei-Wort-Kombinationen, Deutschland, März 2020 bis Juni 2021; via Python



Quelle: Eigene Darstellung

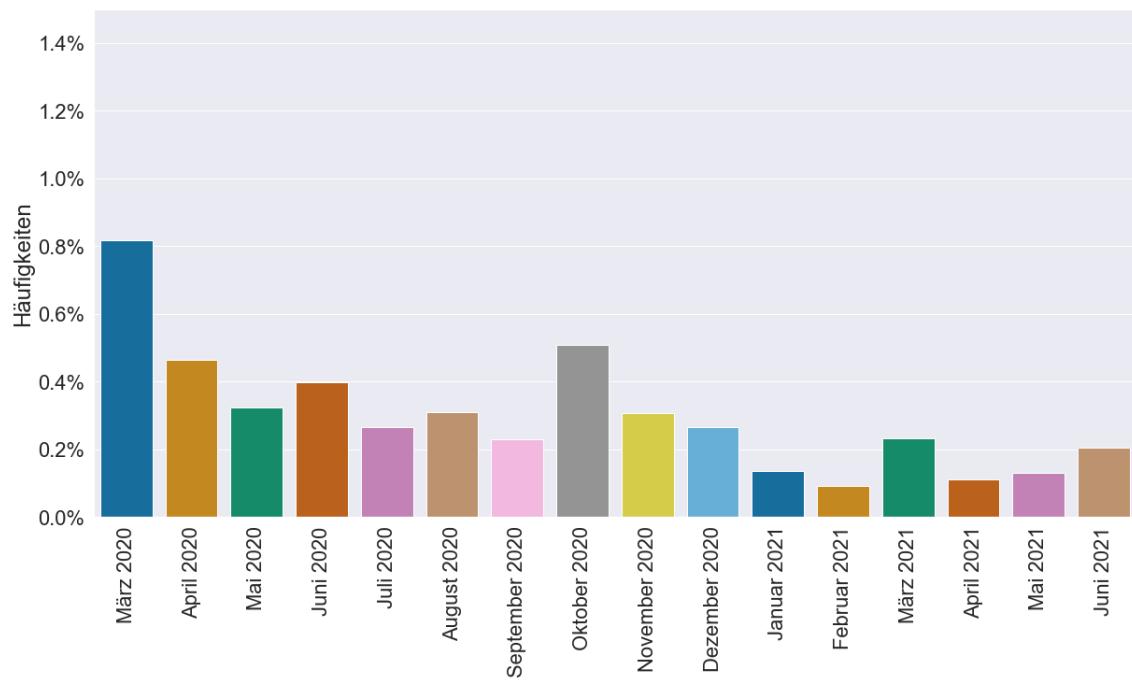
Die Methodik der Worthäufigkeitsanalyse wurde auch dahingehend angewendet, um mit *SYSTEMRELEVANZ* im engeren Sinne⁴ assoziierte Begriffe sowie *HOMEOFFICE*⁵ und dessen Synonyme abzuzählen, deren relative Häufigkeit (Anteil an der gesamten Wortanzahl in den Artikeln) zu berechnen und chronologisch abzubilden. Ziel ist es, ein noch detaillierteres Bild über die Relevanz dieser Themen in der medialen Berichterstattung zu zeichnen. Diese Analyse wurde nicht differenziert nach deutschen und österreichischen Medien dargestellt, da für Österreich eine zu geringe Anzahl an Artikeln vorliegt, um hier ein aussagekräftiges Ergebnis über die Zeit zu erhalten.

In Abbildung 6 und Abbildung 7 sind die Ergebnisse dieser Analyse zu sehen. Generell zeigt sich, dass *HOMEOFFICE* und dessen Synonyme über die Monate der Pandemie hinweg eine höhere relative Häufigkeit aufweisen als *SYSTEMRELEVANZ* und alle damit assoziierten Begriffe. Die Ausnahme ist dabei der erste Monat der Pandemie, der März 2020. Hier wurden häufiger Begriffe assoziiert mit *SYSTEMRELEVANZ* in den Artikeln verwendet. Generell zeigt sich auch, dass die Häufigkeit von Begriffen im Zusammenhang mit *SYSTEMRELEVANZ* über die Monate hinweg tendenziell abgenommen hat, während die Verwendung von *HOMEOFFICE* und dessen Synonymen relativ konstant dominant geblieben ist.

⁴ Verkäufer*innen, Intensiv*pflegerinnen, Systemerhalter*innen, Altenpfleger*innen, Arzt/Ärztin, Regalbetreuer, Kassierer*in, Supermarktkassierer*in, Verkäufer*in, Krankenschwester, Care-Arbeits-Jobs, Care-Berufe, systemrelevant

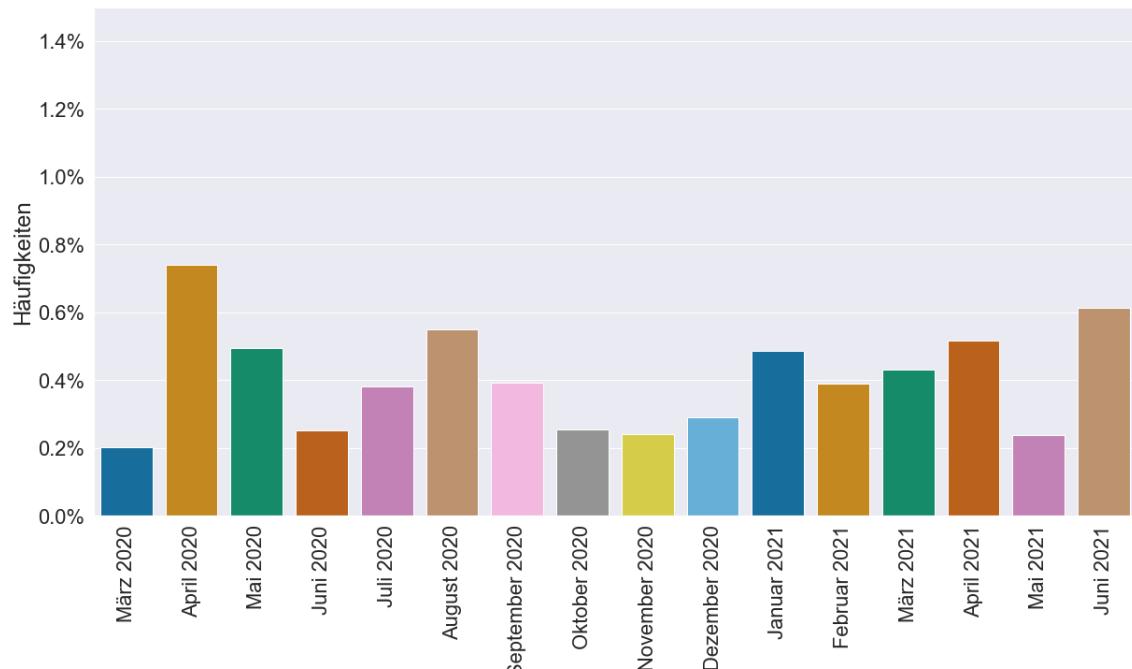
⁵ Homeoffice, Telearbeit, Fernarbeit

Abbildung 6: Relative Häufigkeit SYSTEMRELEVANZ (gesamte Wortanzahl in den Artikeln, März 2020 bis Juni 2021; Österreich, Deutschland)



Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 7: Relative Häufigkeit „Homeoffice“ (Angaben bezogen auf gesamte Wortanzahl in den Artikeln, März 2020 bis Juni 2021; Österreich, Deutschland, via Python)



Quelle: Eigene Darstellung

In der Medienanalyse lässt sich nachzeichnen, dass sich im Verlauf der COVID-19 Pandemie die mediale Aufmerksamkeit für bestimmte gesellschaftliche Themen änderten.

3.2 Ergebnisse des Topic Modeling

Mithilfe des Topic Modeling wurde aus den Artikeln, die in den verschiedenen Phasen von Lockdowns erschienen sind, die dominierenden Themen bestimmt. Konkret wurde mit dem Topic Modeling der Frage nachgegangen, wie sich über die verschiedenen Phasen von Lockdowns⁶ die Thematiken in den Debatten der Medien entwickelt haben und welche Themen von den Zeitungen in den einzelnen Phasen der Coronakrise behandelt wurden. Dabei wurde wieder zwischen deutschen und österreichischen Medien differenziert.

In Österreich waren im ersten Lockdown besonders die Themen Care-Arbeit und Kinderbetreuung präsent. In der etwas lockereren Phase über den Sommer nach dem ersten Lockdown und noch vor dem zweiten Lockdown wurde stark über die Vereinbarkeit von Homeoffice bzw. von Erwerbsarbeit im Allgemeinen mit den Kinderbetreuungspflichten berichtet. Ebenso dominierte das Thema der unbezahlten Care-Arbeit von Frauen. In den Artikeln, die während des zweiten Lockdowns erschienen, war das Thema Schul- bzw. Kindergartenschließungen prioritär und wie diese mit den Kinderbetreuungspflichten von Eltern und insbesondere Frauen vereinbart werden können. In der Phase des dritten Lockdowns herrschten ähnliche Themenschwerpunkte vor. In diesem Zeitraum wurde jedoch speziell über die Vereinbarkeit von Homeoffice mit den Kinderbetreuungspflichten (geschlechtsunabhängig) berichtet. In den Artikeln der Phase nach dem dritten Lockdown erkannte der Algorithmus vorrangig Themen zu Geschlechter(un)gerechtigkeiten am Weltfrauentag (Gender Pay Gap, Kinderbetreuung, unbezahlte Arbeit, Haushalt), woraus sich ableiten lässt, dass Gleichstellung bzw. Gleichstellungsdefizite im Zusammenhang mit der Pandemie

⁶ Zu den Phasen und entsprechend korrespondierenden politischen Maßnahmen siehe Wienkamp/Bergmann in diesem Band.

am intensivsten in der Phase nach dem dritten Lockdown thematisiert wurde. Auffällig ist, dass die Kinderbetreuung von Eltern in systemrelevanten Berufen in den österreichischen Medien eher am Rande behandelt wurde.

Im ersten Lockdown in Deutschland dominiert gemäß Topic Modeling das Thema Homeoffice und Kinderbetreuung sowie eine eher allgemeine Diskussion über systemrelevante Berufe. In den restlichen Phasen der Pandemie in Deutschland überwiegen dann wieder Themen assoziiert mit Homeoffice, während die Debatte über systemrelevante Berufe bzw. die Diskussion über Systemerhalter*innen und Kinderbetreuung – wie auch in den österreichischen Medien – am Rande positioniert sind. Im Gegensatz zu den österreichischen Medien lässt sich nicht ableiten, dass in den deutschen Medien eine intensive Thematisierung von (Un-)Gleichstellung im Zusammenhang mit der Pandemie stattgefunden hat. Dieses Thema ist eher am Rande behandelt geworden.

4 Diskussion

Während der Covid-19 Pandemie fand die Frage, wie berufstätige Eltern während der verschiedenen Lockdowns, bei denen auch die Schulen und Betreuungseinrichtungen geschlossen waren, die Betreuung ihrer Kinder organisiert haben, in Politik und Öffentlichkeit große Beachtung. Allerdings stellten sich die Bedingungen für gute Betreuungsarrangements für Eltern(-teile) ganz unterschiedlich dar, je nach Beruf, Familienstand, Zahl und Alter der Kinder. Ein entscheidender Unterschied bestand zwischen Personen, die ihrer beruflichen Tätigkeit im Home-Office nachgehen konnten und jenen Personen, die keine Möglichkeit hatten, zu Hause zu arbeiten, weil sie in systemrelevanten Berufen tätig waren und daher vor Ort arbeiten mussten.

Mit der hier vorgestellten Medienanalyse wurde geprüft, wie in deutschen und österreichischen Zeitungen über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf während der Pandemie berichtet wurde und welchen Stellenwert die besonderen Schwierigkeiten bei der Kinderbetreuung von Eltern in systemrelevanten Berufen erhalten haben. Mit dieser Medienanalyse wollten wir die Relevanz dieses Themas untersuchen und dabei die zentralen Begriffe und Diskurse sichtbar machen.

Die Analyse von mehr als 400 Zeitungsartikeln aus sechs Tageszeitungen zeigt, dass die Kinderbetreuung von Personen, die in systemrelevanten Berufen tätig sind, kaum mediale Aufmerksamkeit erlangt hat. In einem ersten Schritt wurden Häufigkeitsauswertungen in den mittels manuellem Web Scraping gesammelten Daten vom untersuchten Zeitraum März 2020 bis Juni 2021 durchgeführt. Diese zeigen, dass der Begriff ‚Systemrelevanz‘ deutlich seltener verwendet wurde als der Begriff ‚Homeoffice‘. Auch die thematische Auswertung mittels maschinellem Textmining macht sichtbar, dass ‚Homeoffice‘ ein zentraler Begriff ist, während ‚systemrelevanter Beruf‘ nur in Deutschland an vorderer Stelle liegt. Schließlich wurden mittels Topic Modeling aus den Artikeln, die in den verschiedenen Lockdown-Phasen erschienen sind, die dominierenden Themen bestimmt. In den österreichischen Medien zeigte sich, dass vor allem über die Vereinbarkeit von Homeoffice mit den Kinderbetreuungspflichten berichtet wurde sowie über die unbezahlte Care-Arbeit, während die Kinderbetreuung von Eltern in systemrelevanten Berufen nur am Rande behandelt wurde. Bemerkenswert ist hier, dass die Berichterstattung keinen Unterschied zwischen Müttern und Vätern macht, obwohl es sowohl in Österreich als auch in Deutschland deutliche Geschlechterunterschiede gibt, was den zeitlichen Umfang der privat geleisteten Care-Arbeit angeht. Während in Deutschland deutlich mehr über systemrelevante Berufe diskutiert wurde, zeigt die statistische Auswertung, dass Berichte zur Kinderbetreuung von Systemerhalter:innen dort ebenfalls selten.

Die sehr begrenzte Berichterstattung über Kinderbetreuung in systemrelevanten Berufen zeigt, dass diesem Thema wenig Aufmerksamkeit beigemessen wurde. Dies spiegelt sich auch darin, dass es den dort Beschäftigten bzw. ihren Interessensvertreter:innen kaum möglich war, die Aufmerksamkeit der Medien auf ihre herausfordernde Kinderbetreuungssituation zu lenken. Obwohl sie zwischenzeitlich als „Held:innen“ der Arbeit gefeiert wurden, bildete sich dies nicht in einem gesteigerten medialen Interesse an der Lebensrealität von Personen in systemrelevanten Berufen ab. Das ist insofern problematisch, als es damit versäumt wurde, ein gesellschaftliches Bewusstsein für die doppelte Belastungssteigerung in der Kinderbetreuung wie auch in der beruflichen Tätigkeit zu schaffen. Denn worüber Medien gerade in Krisenzeiten berichten und

informieren ist (mit-) bestimmend dafür, welche Aspekte der Krise ins Bewusstsein der Mediennutzenden gelangen und wie die gesellschaftliche Wahrnehmung und Perzeption dieser Krise verläuft.

5 Literatur

- Anwar, A., Malik, M., Raees, V., & Anwar, A. (2020). Role of Mass Media and Public Health Communications in the COVID-19 Pandemic. *Cureus*, 12(9), e10453. <https://doi.org/10.7759/cureus.10453>
- Bohrn-Mena, G. / V. (2020, November 8). Schaut auf die Frauen! DER STANDARD. <https://www.derstandard.at/story/2000121487920/schaut-auf-die-frauen> (abgerufen am 17.11.2021)
- Brunnbauer, D. (2021, Juni 28). Sichtbarkeit von Frauen hat in der Corona-Krise stark gelitten. DER STANDARD. <https://www.derstandard.at/story/2000127766929/sichtbarkeit-von-frauen-hat-in-der-corona-krise-stark-gelitten> (abgerufen am 17.11.2021)
- Fritzen, F. (2021, März 8). Interview zum Weltfrauentag: „Warum bleibt dein Mann nicht zu Hause?“ - Bild 1 von 1. FAZ.NET. <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/frankfurt/weltfrauentag-stadtraetin-zur-frauenrolle-in-der-corona-pandemie-17232249.html> (abgerufen am 19.11.2021)
- Gräf, D., & Hennig, M. (2022). Corona und Medien: Analyse- und Reflexionslinien von Krisenjournalismus. In A. Krewani & P. Zimmermann (Hrsg.), *Das Virus im Netz medialer Diskurse: Zur Rolle der Medien in der Corona-Krise* (S. 3–24). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-36312-3_1
- Habermas, J. (2022). Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit und die deliberative Politik. Suhrkamp Verlag.
- Jakosz, M., & Kałasznik, M. (2022). Der Corona-Diskurs und seine Charakteristika. Perspektiven und Forschungsschwerpunkte. In *Corona-Pandemie: Diverse Zugänge zu einem aktuellen Superdiskurs* (S. 9–24). V&R unipress. <https://doi.org/10.14220/9783737015127.9>
- Kaldewey, D. (2022). Was bedeutet Systemrelevanz in Zeiten der Pandemie? *Berliner Journal für Soziologie*, 32(1), 7–33. <https://doi.org/10.1007/s11609-022-00464-y>
- McCombs, M. E., & Shaw, D. L. (1972). The Agenda-Setting Function of Mass Media. *The Public Opinion Quarterly*, 36(2), 176–187.

- Mitchell, R. (2018). Web Scraping with Python: Collecting More Data from the Modern Web. O'Reilly Media, Inc.
- Ruhrmann, G., & Daube, D. (2021). Die Rolle der Medien in der COVID-19-Pandemie. In A. W. Lohse (Hrsg.), Infektionen und Gesellschaft (S. 119–134). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-63509-4_15
- Saurkar, A. V., Pathare, K. G., & Gode, S. A. (2018). An Overview on Web Scraping Techniques and Tools. International Journal on Future Revolution in Computer Science & Communication Engineering, 363–367.
- Saxton, M. D. (2018). A Gentle Introduction to Topic Modeling Using Python. Theological Librarianship, 11(1), Article 1. <https://doi.org/10.31046/tl.v11i1.506> (abgerufen am 11.11.2021)
- Scheele, A., Schiffbänker, H., Walker, D., & Wienkamp, G. (2023a). Fragile Sorge: Zumutungen und Konflikte während der Covid-19-Pandemie. [Fragile Care: impositions and conflicts during the Covid-19 pandemic] Femina Politica – Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft 32, Nr. 1 (12. Juni 2023): 38–53. <https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v32i1.04>.
- Scheele, A., Schiffbänker, H., Walker, D., & Wienkamp, G. (2023b): Double Fragility: The Care Crisis in the Time of the Pandemic. Gender a Výzkum / Gender and Research 24, Nr. 1 (6. September 2023): 11–35. <https://doi.org/10.13060/gav.2023.003>.
- Schrenker, A., Samtleben, C., & Schrenker, M. (2021). Applaus ist nicht genug. Gesellschaftliche Anerkennung systemrelevanter Berufe. Politik und Zeitgeschichte, 7(13–15), 12–18
- Storjohann, P., & Cimander, L. (2022). Annäherung an den Coronadiskurs in der öffentlichen Kommunikation mithilfe von Neologismen. In M. Jakosz & M. Kałasznik (Hrsg.), Corona-Pandemie: Diverse Zugänge zu einem aktuellen Superdiskurs (1. Aufl., S. 25–50). V&R unipress. <https://doi.org/10.14220/9783737015127.25>
- Winter, S., & Rösner, L. (2019). Krisenkommunikation im Gesundheitsbereich. In C. Rossmann & M. R. Hastall (Hrsg.), Handbuch der Gesundheitskommunikation: Kommunikationswissenschaftliche Perspektiven (S. 423–432). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-10727-7_34

6 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl analysierter Beiträge aus ausgewählten Zeitungen in Österreich und Deutschland (Zeitraum März 2020 bis Juni 2021; N=402)	8
Abbildung 2: Worthäufigkeiten in Österreich (März 2020 bis Juni 2021; via Python).....	9
Abbildung 3: Worthäufigkeiten in Deutschland (März 2020 bis Juni 2021; via Python) .	10
Abbildung 4: Häufigste Zwei-Wort-Kombinationen, Österreich, März 2020 bis Juni 2021; via Python	11
Abbildung 5: Häufigste Zwei-Wort-Kombinationen, Deutschland, März 2020 bis Juni 2021; via Python	11
Abbildung 6: Relative Häufigkeit SYSTEMRELEVANZ (gesamte Wortanzahl in den Artikeln, März 2020 bis Juni 2021; Österreich, Deutschland)	13
Abbildung 7: Relative Häufigkeit „Homeoffice“ (Angaben bezogen auf gesamte Wortanzahl in den Artikeln, März 2020 bis Juni 2021; Österreich, Deutschland, via Python)	13

JOANNEUM RESEARCH
Forschungsgesellschaft mbH
Leonhardstraße 59
8010 Graz
Tel. +43 316 876-0
Fax +43 316 876-1181
info@joanneum.at
www.joanneum.at